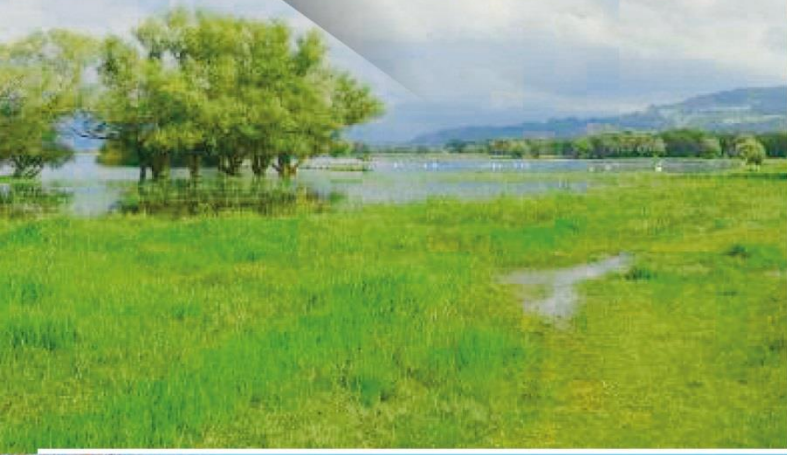




Vorarlberg
unser Land



Pressekonferenz

Donnerstag, 03. Mai 2018

Landesrat Johannes Rauch (Umweltschutzreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Landesrat Christian Gantner (Wasserwirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Walter Niederer (Geschäftsführer des Naturschutzvereins Rheindelta)

Bürgermeister Reinhold Eberle (Bürgermeister der Gemeinde Gaißau und Obmann des Naturschutzvereins Rheindelta)

Titelbild: © Land Vorarlberg

„Wenn sich Naturschutz, Gemeinden, Wasserwirtschaft und Fischerei zusammentun“

Erste erfolgreiche Ergebnisse im Interregprojekt zum Schutz von Kleingewässern

Wenn sich Naturschutz, Gemeinden, Wasserwirtschaft und Fischerei zusammentun

Erste erfolgreiche Ergebnisse im Interregprojekt zum Schutz von Kleingewässern

Wo es Tümpel, Weiher oder Kleinseen gibt, da fühlen sich auch gefährdete Amphibien-, Libellenarten, seltene Wiesenbrüter wie Kiebitz, Brachvogel und Bekassine wohl. In der heutigen Kulturlandschaft muss man diese Kleingewässer durch regelmäßige Pflege erhalten oder neu anlegen. Das Interregprojekt des Naturschutzvereins Rheindelta (neben der EU sind auch die Abteilungen des Amts der Landesregierung Umwelt- und Klimaschutz, Wasserwirtschaft und Fischerei des Landes sowie die Gemeinde Gaißau Co-Finanzierer) zur Pflege und Erhalt von Kleingewässern zeigt schon erste wichtige Ergebnisse.

„Kleingewässer sind wichtige Elemente zur Förderung und Erhaltung der Biodiversität im Bodenseeraum“, betont Landesrat Johannes Rauch: „So sind beispielsweise viele gefährdete Amphibien- und Libellenarten auf sie als Lebensraum angewiesen.“ Auch die seltenen Wiesenbrüter wie Kiebitz, Brachvogel und Bekassine profitieren von Kleingewässern in ihren Brut- und Rastgebieten.

Einst entstanden Kleingewässer durch dynamische Prozesse immer wieder neu. „In den heutigen Kulturlandschaften am Bodensee fehlt diese Dynamik weitgehend, sodass verlandende Kleingewässer durch regelmäßige Pflege erhalten oder durch Neuanlage immer wieder ersetzt werden müssen“, sagt Landesrat Christian Gantner.

„An diesem Interreg-Projekt lässt sich sehr gut zeigen, dass gelebter Umwelt- und Wasserschutz dann funktioniert, wenn die direkten AkteurInnen aus Naturschutz, Wasserwirtschaft, Fischerei und Gemeinden sich zusammentun und gemeinsam an einem Projekt arbeiten. Diese Kooperationen über Fachbereichsgrenzen und Ländergrenzen hinweg werden auch gerne von der EU gefördert – eine starke Partnerin für uns,“ sind die beiden Landesräte überzeugt und freuen sich über die ersten erfolgreichen Ergebnisse.

Projektziele

Im Rahmen des Interreg-Projekts sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Erhalt und Förderung der Biodiversität in der Bodenseeregion
- Zusammenarbeit von Naturschutzorganisationen und Behörden am Bodensee
- Förderung gefährdeter Fisch-, Amphibien-, Vögel- und Insektenarten
- Pflege, Neuanlage und Neugestaltung von Teichen, Tümpeln, Flutmulden, Torfstichen, Grabenaufweitungen etc. und die Renaturierung kleiner Bäche
- Erfolgskontrolle durch weitere Forschung und Monitoring

- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Projektpartner, Erfahrungsaustausch unter Projektpartnern und Ehrenamtlichen
- Entstehung eines grenzüberschreitenden Netzwerkes für Kleingewässer in der Bodenseeregion

Erstes Ergebnis

Renaturierung und Revitalisierung der Gmeinerlöcher am Alten Rhein in Gaißau: Die Maßnahme in Gaißau an den Gmeinerlöchern ist schon größtenteils fertiggestellt. Basierend auf dem Vorprojekt der Endgestaltung Alter Rhein sollen die Vorländer des Alten Rheins im Bereich der Gmeinerlöcher renaturalisiert werden. Dabei geht es in erster Linie um eine Revitalisierung der Auengewässer zu Gunsten bedrohter Fischarten wie die Kaurausche oder den Bitterling. Daneben sollen auch Kleingewässer für Amphibien (Fadenmolch, Gelbbauchunke, Kammmolch) und Insekten (Sibirische Winterlibelle, Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer) geschaffen werden.

Im ehemaligen Flussbett des Alten Rheins, knapp oberhalb des Yachtclubs an der Rheinstraße gelegen, befinden sich die sogenannten Gmeinerlöcher oder Gaißauer Tümpel. Im Lauf der Jahre wurden zwei der Aushublöcher durch Überlastung mit organischem Material in ihrer ökologischen Funktionstüchtigkeit stark beeinträchtigt. Dies ist besonders gut an dem flächendeckenden Bewuchs mit Wasserlinsen zu sehen. Dadurch entstand ein Gewässer in dem kaum noch Licht und Sauerstoff vorkommt.

„Um hier eine Revitalisierung zu ermöglichen, hatte der Naturschutzverein Rheindelta mit Deutschen und Schweizer Partnern ein Interregprojekt eingereicht“, informiert Bürgermeister Reinhold Eberle, Obmann des Naturschutzvereins Rheindelta. Gefördert wird dies von der EU, dem Land Vorarlberg und der Gemeinde Gaißau.

Durch eine verbesserte Anbindung an den Alten Rhein, die Schaffung von Flachufern, das Abschöpfen der Wasserlinsen und das Zurückschneiden von Gehölzen soll eine Revitalisierung angestoßen werden, damit hier wie früher wieder einheimische Fischarten, wie die Kaurausche oder der Bitterling einen Lebensraum finden. „In den umliegenden Röhrichtflächen wurden zusätzliche Tümpel für bedrohte Tierarten, wie Winterlibellen, Molche oder Gelbbauchunken geschaffen“, sagte Walter Niederer, Geschäftsführer des Naturschutzvereins Rheindelta.

Zusätzlich wird eine bessere Zugänglichkeit an den Alten Rhein ermöglicht, was eine zukünftige Bewirtschaftung und notwendige Pflege erst ermöglicht.

1. **Schaffung von Kleingewässern im Höchster und Fußacher Ried:** Basierend auf den Maßnahmen (Schaffung von Kleingewässern) die der Naturschutzverein Rheindelta im Wiedervernässungsprojekt umgesetzt hat, sollen weitere solche Kleinstgewässer geschaffen werden. Diese Kleingewässer sollen vor allem den bedrohten Wiesenbrütern im Natura 2000 Gebiet Rheindelta helfen. Wenn im Frühjahr mehrtägige, trockene, warme Tage sind, trocknen die Streuwiesen, die nicht mehr im direkten Einflussbereich des Bodensees sind, schnell aus. Dann ist der Boden sehr schnell so hart, dass hier die Wiesenbrüter keine Nahrung mehr finden können. In kleinen, flachen Mulden ist dies dann trotzdem noch möglich und so wird mit einer kleinen Maßnahme ein viel größeres Gebiet aufgewertet.
2. **Schaffung von Kleingewässern im Nahbereich des Bodensees im NSG Rheindelta:** Analog zu Maßnahmen bei diversen Projekten (zuletzt im Rahmen der Endgestaltung Alter Rhein) soll am Ufer des Bodensees Kleingewässer geschaffen oder Gräben wieder in Stand gesetzt werden. Diese Kleingewässer sollen vor allem den beiden Insektenarten, der Sibirischen Winterlibelle und dem Schmalbindigen Breitflügel-Tauchkäfer helfen.

Wichtig sind diese Grabenöffnungen auch für die Bodenseefische. Einige heimische Fische laichen im Frühsommer in den warmen, überfluteten Schilfbeständen ab. Wenn im Sommer der Wassertand fällt, besteht die Gefahr, dass dann die Jungfische nicht mehr zurück in den See kommen. Mit solchen Grabenöffnungen bleibt die Funktionalität des Schilfgürtels auch für die Fische erhalten.

3. **Monitoring und Evaluierung der Maßnahmen:** Die Leitarten sollen im Rahmen einer Erfolgskontrolle untersucht werden



4. **Öffentlichkeitsarbeit und Grenzüberschreitender Informationsaustausch:** Entscheidungsträger und die breite Bevölkerung werden über Veranstaltungen, Plakate, Beiträge in den Gemeindezeitungen und Homepage des Naturschutzvereins Rheindelta und

andere Vorarlberger Medien über Kleingewässer und die Aufwertungsmaßnahmen informiert. Dies erhöht die Akzeptanz für die Projektmaßnahmen. Zudem lernt die Bevölkerung Kleingewässer und ihre Pflanzen- und Tierwelt als Naturjuwelen ihrer Gemeinde zu schätzen und identifiziert sich mit ihnen.

Die Projektdauer beträgt 4 Jahre. Das Interreg V-Projekt wurde im 2. Halbjahr 2015 begonnen und läuft bis 30. Juni 2019. Die Gesamtkosten für Renaturierung, Revitalisierung, Schaffung von Kleingewässern etc. belaufen sich auf insgesamt rund 210.000 Euro. Der Finanzierungsanteil der Europäischen Union beträgt 60 Prozent. Die Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Landes fördert das Projekt mit 32.000 Euro, die Abteilungen für Wasserwirtschaft und für Fischerei fördern dies mit je 16.000 Euro. Die Gemeinde Gaißau beteiligt sich mit einem Zuschuss von 6.400 Euro.

Warum muss man Renaturieren und neue Tümpel schaffen?

Über Jahrhunderte hat der Rhein mit seinen Hochwässern das Rheintal geprägt. Auch der Bodensee mit seinen hohen jährlichen Wasserstandsschwankungen führte dazu, dass sich im unteren Rheintal eine ganz besondere Fauna und Flora entwickelt hat. Diese ist aber davon abhängig, dass bei immer wieder neu stattfindenden Elementarereignissen auch neue Lebensräume entstehen. Durch die Verbesserungen im Hochwasserschutz sind viele dieser wertvollen Lebensräume von der natürlichen Dynamik abgeschnitten. Tümpel verlanden und so finden mit der Zeit die aquatischen und semiaquatischen Lebewesen keinen Lebensraum mehr vor. Durch Eingriffe in die Natur können solche Lebensräume, die früher immer wieder an anderen Orten entstanden sind (dies ist im dicht besiedelten Rheintal nicht mehr möglich), erhalten bleiben und ihre ökologische Funktionalität erfüllen.

Die Projektpartner des Naturschutzvereins Rheindelta im Interreg V-Projekt sind:

- Naturschutzbundes Vorarlberg, Dornbirn, Österreich
- Bodensee Stiftung, Radolfzell, Deutschland (Projektkoordinator),
- BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, Bad Saulgau, Deutschland
- Heinz Sielmann Stiftung, Projektbüro Stockach, Deutschland
- Landratsamt Bodenseekreis, Friedrichshafen, Deutschland
- BUND Naturschutz Kreisgruppe Lindau, Lindau, Deutschland
- Gemeindeverwaltungsverband Donaueschingen, Donaueschingen, Deutschland
- Stadt Friedrichshafen, Friedrichshafen, Deutschland

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar